

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends

mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“

und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mk. 40 Pfg.

vierteljährlich mit Bestellgeld.

Fernsprechanruf Nr. 5.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis Montag,

Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten.

Kleinanzeigen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und

zu Originalpreisen übernommen.

Fernsprechanruf Nr. 5.

Nr. 3794.

Ahrensburg, Dienstag, den 22. Dezember 1903.

26. Jahrgang.

In der Zeit vom 15. — 25. Dbr.

hat nach postalischen Bestimmungen der Briefträger bei unsern Post-Abonnenten den Auftrag zur Abonnementserneuerung entgegenzunehmen, den Abonnementsbeitrag zu kassieren und die vorgläufige Quittung darüber zu erteilen. Es empfiehlt sich schon jetzt das Abonnement zu erneuern, da in den kommenden Feiertagen die Briefträger sehr in Anspruch genommen sind.

Kaisertage in Hannover.

Zur Feier des 100jährigen Jubiläums dreier hannoverscher Regimenter war der Kaiser am Sonnabend in Hannover anwesend und nahm zunächst an dem Festgottesdienste theil. Nachher waren die Truppen auf dem Waterloo-Platz aufgestellt, als der Kaiser dort eintraf, wurde er von dem in großen Schaaren anwesenden Publikum mit immer sich erneuernden Huldigungen empfangen. Graf Hülsen-Häseler verlas eine Rabinetsordre des Kaisers, in der die ruhmreichen Traditionen des hannoverschen Heeres gefeiert wurden. Nachmittags fand im Livoli ein militärisches Festmahl statt, auf die Ansprache des Prinzen Albrecht erwiderte der Kaiser folgendes:

„Mit herzlichem Dank erhebe Ich Mein Glas und wünsche, daß jeder von Ihnen es mir nachthut mit einem Rückblick auf die Vergangenheit und auf das Wohl der deutschen Nation, in Erinnerung an ihre unvergleichlichen Thaten, die im Verein mit Blücher und den Preußen bei Waterloo das englische Heer vom Untergang retteten, auf die Vergangenheit von 1866, wo tapfer, brav und unerschrocken der blante Heerführer der hannoverschen Ehre hoch und blank gehalten wurde, auf die Vergangenheit von 1870, darunter auf den Helden von Beaune-de-

Rolande der leider nicht unter uns ist, auf die Gegenwart, die hier versammelt ist und die Ich von Herzen hier begrüße, und auf die Zukunft, die in den drei Regimentern verbürgt ist und die ebenso glänzend und ebenso blank, rein und schön sein möge wie die Vergangenheit. Das ist die Aufgabe, die Ich den Regimentern stelle. Die deutsche Legion und ihre Traditionen hurra, hurra, hurra.“

Darauf sprach Oberst a. D. v. Ehler folgendes im Namen der alten hannoverschen Offiziere:

„Ich erlaube mir, Ew. Majestät unseren untertänigsten Dank auszusprechen. Mit Gott für König und Vaterland! So lautet unsere Devise; daß sie es bleiben möge, beweisen wir durch den einstimmigen Ruf: Seine Majestät der Kaiser hurra, hurra, hurra.“

Der Kaiser hatte sehr laut und vernehmlich gesprochen. Als Se. Majestät um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr den Saal verließ, brachen die Theilnehmer am Festmahl in nicht enden wollende Hochrufe aus.

Deutsches Reich.

Das Kriegsgericht in Metz verhandelte im Anschluß an den Prozeß Schilling gegen Hauptmann Paschke und Feldwebel Raffarnel von der vierten Kompanie des 9. Infanterieregiments Nr. 98; sie wurden beschuldigt, dienstliche Beschwerden von Soldaten nicht weitergegeben und andere Unterlassungen begangen zu haben. Hauptmann Paschke wurde zu fünf Tagen Stubenarrest verurteilt, Raffarnel, der erst seit kurzer Zeit in seiner jetzigen Stellung ist, wurde freigesprochen, da erwiesenermaßen die Hauptschuld seinen Vorgänger trifft.

Bei der Staatsanwaltschaft in Darmstadt schweben Ermittlungen wegen Doppelwahlen, die am 16. Juni vorgekommen sein sollen. Die Sache liegt aber anders als im Fall Herzfeld. Dr. Herzfeld hat am Hauptwahltag und am Tag der Stichwahl an zwei verschiedenen Orten gewählt, nämlich einmal in Berlin und einmal in seinem Wahlkreis Rostock. In diesem Fall läuft aber die Er-

mittelung darauf hinaus, ob Wähler — Arbeiter aus dem Wahlkreis Darmstadt-Großgerau, die in Frankfurt beschäftigt sind — an einem und demselben Tage an zwei verschiedenen Orten, in Frankfurt und in der Heimath, von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben, und zwar am Tag der Hauptwahl. In Darmstadt-Großgerau ist der Sozialist Cramer sofort gewählt worden. Auch die Frankfurter Staatsanwaltschaft ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ mittheilt, in einer Reichstagswahlaffäre thätig gewesen, die aber nicht in den Darmstädter, sondern in den Homburg-Höchst-Minger Kreis hinüberspielt. Es war nämlich die Anzeige eingelaufen, daß zwei Weisbinder doppelt gewählt haben sollen, in Frankfurt und in Mingen. Die zuständige Staatsanwaltschaft in Wiesbaden wurde benachrichtigt und hat schon am 26. November die Verfolgung der Angelegenheit übernommen. Es ist noch nicht bekannt geworden, wie weit die Affäre gediehen ist, und ob es zu einer Anklage kommen wird.

Der Hauptmann v. Grolmann war vom Kriegsgericht in Berlin zu 4 Wochen Stubenarrest verurtheilt worden, wegen mangelnder Aufsicht in seiner Kompanie im Falle Breidenbach. Auf Berufung des Angeklagten hat das Oberkriegsgericht die Strafe auf 14 Tage Stubenarrest ermäßigt.

Längere Ausführungen über Soldatenmißhandlungen schließt die konservative „Schles. Ztg.“ mit folgenden Worten: Ein Nährboden für Mißhandlungen ist ferner in der Armee das „Konkurrenz-Rennen“ nach Auszeichnungen. Es ist damit nicht die offene, ehrliche Wettarbeit gemeint, das Beste zu leisten, sondern jenes Bestreben, es mit erlaubten und unerlaubten Mitteln besser zu machen als die Kameraden. Das Streben in der Armee führt oft dazu, die Leute über ihre Kraft anzustrengen. Die nachtheiligen Folgen solchen Strebens, z. B. nach dem „Preis für beste Leistungen im Schießen“, hat schon oft zu kriegsgerichtlichen Untersuchungen Veranlassung gegeben. Wenn solch falscher Ehrgeiz nicht rechtzeitig unterdrückt wird, liegt auch die Gefahr vor, daß durch ihn andere Mißstände erwachsen. Wenn von den Unteroffizieren

verlangt wird, von früh bis spät hinter ihren Leuten her zu sein, wenn stets mit Hochdruck gearbeitet wird, so kann dies leicht dazu führen, daß sich der Unteroffizier vergrüht und durch Strenge das, was von ihm verlangt wird, zu erreichen sucht. Dies kann leicht zu Mißhandlungen führen. Ebenso wie es Sache der Vorgesetzten ist, nicht selbst zu hohe Anforderungen an die Truppe zu stellen, haben sie die zu hohen Anforderungen zu unterdrücken, die ein Einzelner aus falschem Ehrgeiz an seine Leute stellt.

Ausland.

Italien.

Aus Rom kommt die Nachricht, daß die Königin Margherita mit einem 30jährigen Ingenieur eine morganatische Ehe eingegangen sei. Merkwürdigerweise stammt diese Nachricht, die selbst in der dem Königshause feindlich gesinnten Presse keinen Glauben findet, aus der Zeitung „Resto del Carlino“, d. h. aus einem Blatte in Bologna, das zu den Zeitungen zählt, die der Monarchie und der Regierung günstig gesinnt sind. Die Eheschließung soll angeblich im Sommer während einer Reise der Königin in Standinavien erfolgt sein. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Rom, daß dort über die Verbreitung einer derartigen Nachricht in allen Kreisen die höchste Entrüstung herrsche.

Großbritannien.

Es verlautet, daß im Kriegsamt ein Projekt für einen militärischen Zwangsdiens vorbereitet wird, wonach junge Leute vom 18. bis 22. Jahre dienstpflchtig sind. Im ersten Jahre soll die Dienstzeit zwei Monate, in jedem folgenden Jahre 14 Tage dauern. Man berechnet, daß jährlich 1 650 000 Mann unter den Waffen sein würden, von denen sich 304 000 Mann im ersten Ausbildungsjahre befänden.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Vom Aufstand der Bondelzwarts in Deutsch-Südwestafrika liegt wieder eine Nachricht vor, die den Aufstand noch keineswegs als niedergeworfen erscheinen läßt. Einem Kapstädter Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge sind

Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

25)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber woher glaubst Du nur, daß Friesen durchaus hier in der Gegend bleiben will?“

„Ich weiß nicht, woher ich's glaube. Du etwa nicht?“

Renate schwieg, nachsinnend, die Hände auf die Arme gestützt, die hellen Augen dem Mondschein zugekehrt, seltsam leuchtend.

„Weißt Du, Wilhelm, was mir einfällt? Wäre es nicht am einfachsten zu vermeiden, daß Dagobert Friesen zum Schreckgespenst für uns wird, wenn Du einfach mit ihm selbst sprichst?“

„Ich einfach mit dem selbst sprechen? Ihn herzlich bitten, doch so etwa am andern Ende Europas sich lieber anzusiedeln, weil ich solch eine Hundeanstalt vor ihm hätte und mich keinen Augenblick meiner eigenen Frau sicher fühle?“ Ein recht idealer, aber recht kindlicher Vorschlag.

„Ja, dann mußt Du Dir selbst rathen, lieber Mann, und sehen, wie Du ihn unsern Hause fernhältst,“ sagte Renate, sich erhebend; „ich denke, wir gehen schlafen. Ueber Nacht soll ja wohl oft Rath kommen.“

Damit zündete sie die Lichter vor dem großen Spiegeltisch an und wandte ihm ihr abgepanntes, gleichgültiges Gesicht zu, ihn unter den halbgeschlossenen Lidern einen Moment wie müde ansehend.

„Du bist böse, Renate, daß ich nicht gleich auf Deinen angenehmen Vorschlag eingehe, mir ein Rendezvous mit dem Kerl zu geben.“

Ein feines Lächeln zuckte um ihre blaffen Lippen.

„D, es ist ja nicht absolut nöthig. Ich kann es auch übernehmen, die Sache mit ihm zu ordnen.“

Der Scherz war nicht nach seinem Geschmack. Er ging hinaus und drückte die Thür etwas laut hinter sich zu.

Sie blickte starr vor sich hin, und ein tiefer Seufzer, fast wie ein Stöhnen, glitt über ihre Lippe.

Plötzlich öffnete sich noch einmal die Thür. Wilhelm steckte den Kopf herein und sagte finster:

„Ich wollte Dir bloß sagen, wenn es „unverstandene“ Frauen geben soll, dann giebt's wahrscheinlich auch unverstandene Männer.“

Erstarrt, fast erschrocken sah sie ihm nach. Am andern Morgen lagte die Sonne von dem blauweißen Himmel, das feuchte Moor, auf dem es immer am längsten grün blieb, glänzte wie mit Diamanten besreut vom gefallenen Tau. Ueber den sandigen Feldweg liefen die Rebhühnerchen munter hin und her, denn obwohl in ganzer Nimmrodstadt, der Baron von Lamprecht einherkam, war er doch ohne Hund und ohne Kint.

Und diese Thierchen sind schlau genug, sich alle Anzeichen von Gefahr oder Sicherheit gut zu merken.

An der Stelle, wo die Stufen in den Grabenrand in den Morast hinein für den eventuellen Käufer und Jäger angebracht waren, stand der alte Kammerherr v. Hühnerbein. Aber nicht in gewöhnlichem Morgenpromenadengewande als treffliche Vogel-scheuche, sondern in einem etwas besseren Kleide. Sogar den Regenschirm, natürlich im Lederfuteral, in der Hand, und statt der

alten Schirmmütze einen flachen, schwarzen Hut, wie eine Art Quäterhut, auf dem Kopfe.

„Was giebt's denn?“ fragte Lamprecht, ihn begrüßend, „wie sehen Sie denn aus?“

„Ich will mal rüber zu ihrem andern Nachbar, dem Wildenauer. Der hat mir heut geschrieben, daß ich doch die Güte haben möchte, wenn der gewisse Herr Friesen Alten-deck nicht kaufte, ihn mal nach Wildenau hinüber zu schicken. hm, und da wollt ich eben mal rüber zum Grafen.“

Wilhelm schwieg einen Moment. Als der alte Herr Miene machte, seinen Weg fortzusetzen, lehrte er um mit ihm.

„Darf ich Sie ein Stück hinunterbegleiten?“

„Bitte recht sehr. Raum 'ne Stunde bis hin.“

Hühnerbein ging all' seine Geschäfts-, auch Besuchsgänge zu Fuß ab und stets in sehr früher Stunde. Aber was hatte das zu bedeuten! Eben eine Absonderlichkeit, wie einer schnupft, oder sich Hunde und Katzen ins Bett nimmt. Er war darum doch im ganzen Kreise der vornehme, feingebildete, bei Hofe sehr wohl gelittene Kammerherr v. Hühnerbein.

„Ich habe Ihnen gestern bei mir da nicht sagen wollen,“ begann Wilhelm stöndend, „wer und was dieser Friesen eigentlich ist oder war. Aber heute, wenn's Ihnen recht ist, Herr Nachbar, will ich's lieber thun. Dieser Herr war der erste Mann meiner Frau, vor fast zehn Jahren allerdings, und verließ sie, um mit einem Frauenzimmer sehr gewöhnlicher Art nach Amerika durchzubrennen.“

„Also ganz richtig: Lump, Ehrloser — soweit man sehen kann, und sie selbst hat's auch gesagt. hm.“

„Sie hatten doch wohl auch den Eindruck? Sie haben ihn ja kennen gelernt?“

„Den Eindruck — nein, gar nicht. Schwankender Charakter, sentimentalischer Ladjyller, wie

man bei uns eben sagt, aber so grade auf den Lump und Schuft hätte ich ihn nicht taxirt. Kann mir aber denken, daß sie nicht gerade wünschen, ihn zum Nachbarn zu haben.“

„Alles andere!“ stieß Wilhelm grollend hervor, dem die erste Hälfte der Rede gar nicht recht gefiel. Er sah auf einmal den schönen, schlanken Menschen mit dem blaffen Mädchengesicht und den lodernden, dunklen Augen wieder auf dem weißumblühten Balkon von Chillon und seine Frau — (zum Teufel!) die Renate Andraß — ganz hingegeben in seinen Armen!

Die Luft, mit dem alten Herrn, mit dem er trotz allem braven Willen doch nie auf einen festen grünen Zweig kam, weiter nach Wildenau zu gehen, verließ ihn plötzlich, und am Tannenweg stehen bleibend, meinte er, daß er den schönen Morgen doch benutzen wolle, den Rebhühnern in ihrem Uebermuth ein auf den Pelz zu brennen. Er wolle nur Flinte und Hund holen. Für jeden Schritt, den der Herr von Hühnerbein aber in seinem, Lamprechts, Interesse thun wolle, wäre er von Herzen dankbar. Möglich sei es ja auch, daß er der Geschichte viel zu viel Wichtigkeit beilege.

„Kann sein, kann auch nicht sein,“ meinte der Alte trocken Tones.

„Uebrigens liegt ja noch eine Möglichkeit vor,“ sagte überlegend Wilhelm, „daß der Mann keine Ahnung davon hat, daß...“

„Daß Ihre Frau seine Frau ist,“ lächelte der alte Herr etwas schadenfroh, „und ich kann Sie versichern, die hat er.“

Damit lästete er ein wenig den Quäterhut und schritt schnell fürbas.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

daselbst Nachrichten eingetroffen, wonach eine deutliche Truppenabtheilung von 23 Mann von den Bondelzwarths nach einem Gefecht über die englische Grenze gedrängt worden sei. Ein Offizier, anscheinend Leutnant Böttlin, sowie ein Unteroffizier seien schwer verwundet. Ein Arzt sei von Kapstadt zu ihrer Pflege dort hin abgereist. Hoffentlich ist die Regierung bald in der Lage, eine authentische Meldung über diesen Vorgang zu veröffentlichen.

Bei dem ersten Zusammenstoße der Bondelzwarths mit den Deutschen ist, wie jetzt bekannt wird, außer Leutnant Jobst und Sergeant Enag auch der Ansiedler Kuhn gefallen, der Gefreite Schmidt und Ansiedler Fente wurden verwundet.

Schleswig-Holstein.

-r. Ahrensburg, 21. Dezember. Wie vorauszu sehen war, hat der vom hiesigen Grundeigentümer-Verein am letzten Sonnabend veranstaltete Weihnachts-Familien-Abend, verbunden mit zweijährigem Stiftungsfest einen glänzenden Verlauf genommen. Den Gelangsvorträgen von der uns noch vom Wohltätigkeits-Konzert, anlässlich der Primus-Katastrophe vor bald zwei Jahren, wohlbekannten Sängerin, Fräulein Wiebrecht, einen lieben hiesigen Sommergast, wurden auch dieses Mal wieder anerkennend starken Beifall gesendet. Die vom Hammer Mandolin Quartett, unter persönlicher Leitung des Herrn Bernhard Schröder, mit künstlerischer Ausführung, zum Vortrag gebrachten Piecen, wurden von den Anwesenden mit wohlverdienten Beifall aufgenommen. Ebenso die mit guter Klavierbegleitung vorgetragenen Posaunen- und Flöten-Solos. Den Höhepunkt der Freude unserer in großer Zahl anwesenden Kleinen, bildete das Auftreten der urförmlichen Figuren und des Weihnachtsmannes. Das anschließende Tanzkränzchen hielt die tanzlustigen Paare bis in den frühen Morgen hinein noch fröhlich beisammen. Wir wollen hoffen, daß alle Anwesenden Groß und Klein voll befriedigt an dieses zurückdenken werden.

-e. Holsbüttel, 19. Dezember. Bei der Parzellierung der S. Koopmann'schen Landstelle in Bargfeld, die dem Auktionator Herrn C. W. Haeds aus Holsbüttel übertragen war, wurden recht gute Preise erzielt, einzelne Tonnen wurden mit 1000 Mark pro Tonne bezahlt. Auch bei der Parzellierung der C. Petersen'schen Landstelle in Duvenstedt durch denselben wurden einzelne Tonnen mit 1100 Mark bezahlt. Ferner wurden die Ländereien und Gebäude (früher Bilderbed in Rehagen) von Herrn C. W. Haeds angekauft; derselbe gedenkt das Gewese im Ganzen oder parzellenweise wieder zu verkaufen. Schließlich wurde durch Vermittlung des Herrn Haeds die Bädererei von Ralkbrenner in Duvenstedt an den Bädergeheilen Herrn Dve aus Holsbüttel für 12 000 Mk. verkauft.

-d. Todendorf, 18. Dezember. Die hiesige Genossenschaftsmeierei zahlte ihren Genossen und Lieferanten für die im Monat November eingelieferte Milch nach Abzug von 1 Pfg. pro Kilo für Betriebskosten 8,6 Pfg. aus; in Todendorf wurden für denselben Monat 8,3 Pfg. vergütet, Butter- und Magermilch wurde den Lieferanten auf beiden Meiereien zurückgegeben.

-f. Anfer 2. Lehrer Herr Zanner, welcher von der Schulgemeinde Dorf und Gut Wasbel einstimmig zum 1. Lehrer an der dortigen Schule gewählt ist, wird dieses Amt, da die Wahl von der königl. Regierung zu Schleswig bestätigt ist, am 1. April n. J. antreten.

-g. Wandersbek, 19. Dezember. Mit großen Festlichkeiten wurde in dieser Woche die Feier des 100jährigen Jubiläums unseres Husaren-Regiments, des Hannoverischen Nr. 15. begangen. Heute, an dem Hauptfesttage prangte die Stadt im schönsten Flaggenschmuck; die Feier wurde durch einen Festgottesdienst in der Reitbahn der neuen Kaserne eingeleitet, wobei Hauptkapitän Lange die Ansprache hielt. Nach der Parade auf dem Exerzierplatz folgte das Festmahl in „Reisners Hotel“ wobei der kommandierende General des 9. Armeekorps, von Bod und Polack, das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

-h. Schleswig, 15. Dezember. Regierungspräsident a. D. Zimmermann, der längere Jahre hindurch bis zum Juli 1901 als Präsident der königl. Regierung hier wirkte und dann in den Ruhestand trat, ist am 12. Dezember in seinem Ruhefische, in Oberursel i. Taunus, 74 Jahre alt, verstorben. In Schleswig hatte Herr Z. sich in reichem Maße das Vertrauen und die Liebe weitester Kreise erworben, wie sich insbesondere auch im Jahre 1900 zeigte, als Präsident Zimmermann sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte. Vor zwei Jahren trat der hochverdiente Beamte in den Ruhestand.

Arantheit sie nur wenige Tage darniederlegen, verschließen, während die anderen beiden im Krankenhause derselben Krankheit am Sonnabend zum Opfer gefallen sind. Die Mutter der bedauernswerthen Kinder liegt ebenfalls krank darnieder. Das Schicksal hat hier wieder ein entsetzliches Beispiel zu der Wahrheit des Dichterwortes gegeben, daß der Tod rasch und erbarmungslos an den Menschen herantritt, und daß er jeder Zeit darauf vorbereitet sein muß, den gewaltigen Schritt ins Jenseits anzutreten.

-i. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Schiffswerft in Flensburg. Beim Auseinanderziehen zweier Schiffe kippte der große Lastkran um und stürzte auf eins der Schiffe, dessen Oberdeck er fast ganz zertrümmerte. Vier Arbeiter, sämtlich Familienväter, die in der Nähe standen, wurden theils schwer, theils leicht verletzt.

-j. Freiwillig verhungert ist die unverschämte Katharina Wulff zu Grubenhagen bei Neustadt. Sie war bettlägerig, nahm jedoch das ihr geschickte Essen nicht an, sondern verschloß und verammelte die Thüren und die Fenster ihrer Wohnung auf das sorgfältigste gegen jeden Eindringling. Als man mehrere Tage nichts von ihr gesehen oder gehört hatte, drang man in ihre Wohnung ein und fand sie tod in ihrem Bette. Sie scheint sich tagelang aller Nahrung enthalten zu haben. In ihrer Wohnung wurden 300 Mk. in baar und 2000 Mk. in Sparbüchern aufgefunden.

-k. In Altona geriethen in der Friedrichs-baderstraße zwei Frauen, die schon länger in Feindschaft lebten, in Streit, der rasch in Thätlichkeiten ausartete. Plötzlich erhob die eine der Frauen die Faust und schlug ihre Gegnerin so heftig damit ins Gesicht, daß die Getroffene blutete und buchstäblich Zähne spudte. Durch den heftigen Schlag hatte ihre Gegnerin ihr das falsche Gebiß zertrümmert, das nun stückweise das Straßenpflaster zierte. Die schlagfertige Frau war eiligst entflohen, als sie sah, daß ihre Feindin sämtliche Zähne verlor.

-l. 24 Beleidigungslagen hat der Inhaber eines Altonaer großen Cafés gegen Geschäftsleute angestrengt, weil dieselben über die Vermögenslage des Cafétiers ungunstige Nachrichten ausgeprengt resp. weiterverbreitet haben sollen.

-m. In Segeberg rettete die 13-jährige Tochter des Uhrmachers Langbehn den 7-jährigen Sohn des Briefträgers Bruhn vor dem Tode des Ertrinkens, als der Junge sich vor einigen Tagen auf das dünne Eis des kleinen Sees gewagt hatte.

-n. Der frühere Reichstagsabgeordnete, Gutsbesitzer v. Tungeln, ist auf dem Gute Schmöl gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Im Reichstag vertrat er als konservativer Abgeordneter in den Jahren 1897 und 1898 den Wahlkreis Oldenburg-Plön-Segeberg.

-o. In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Uhrmacher S. Grabe in Neumünster ein Einbruch ausgeübt. Es sind etwa 32 goldene und silberne Herren- und Damen-Remontoir-Taschenuhren und 6 goldene Uhretellen von den Dieben gestohlen worden. Nach oberflächlicher Schätzung hat die dem Diebe in die Hände gefallene Beute einen Werth von mehr als 1000 Mark.

-p. Bei dem Brande auf dem adeligen Gutshofe Düttelell sind 91 Stück Rindvieh, 6 Pferde, nämlich 2 Arbeitspferde und 4 Jungpferde, und 32 Schweine, darunter Säue mit Ferkeln, ums Leben gekommen. Man giebt den Gesamtwert des verloren gegangenen Viehes auf 28 000 Mk. an. Vor den geretteten 51 Milchkühen hat man auch noch einige Thiere, weil sie durch Feuer und Rauchvergiftung arg gelitten hatten, schlachten müssen. Vielleicht müssen noch weitere Schlachtungen stattfinden. Man nimmt an, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist.

Kleine Mittheilungen.

- Ein trauriges Geschick, das vier junge Menschenleben plötzlich dahingerafft und eine Familie in tiefe Trauer versetzt hat, ereigt in Stellingen allgemeine Theilnahme. Der Familie des Fabrikarb. eifers Ernst Maak in Stellingen, Aelsterstraße, sind innerhalb weniger Tage vier blühende Kinder im Alter von 1 1/2 bis 9 Jahren durch den Tod entziffen worden. Die beiden jüngsten Kinder sind am Freitag an Scharlach oder Diphtheritis, an welcher

in der Marienstraße in Flensburg auf die Straße hinab und starb sogleich. Der Verunglückte war nicht verheirathet.

- Die Bestrebungen der Waarenhäuser kennzeichnen eine Weihnachtsangeize in einem Lübeder Blatt. Dort kündigt ein Waarenhaus Weihnachtsvorstellungen im Stadttheater an, wobei der Zufuß gemacht wird: „Wir bemerken ausdrücklich, daß zu dieser Vorstellung nur bei uns, also auch nicht einmal an der Kasse des Stadttheaters Billette zu haben sind.“

Hamburg.

- Lebendig verbrannt ist in einem Keller in der Ritterstraße die Ehefrau Gubert. Der Mann ist Schuhmacher und war zur Arbeit gegangen. Hausbewohner nahmen einen brennlichen Geruch wahr, ohne aber dessen Ursache ermitteln zu können, und alarmierten die Feuerwehr. Mit dem Rauchhelm bedeckt, drangen Feuerwehrlente durch den Qualm bis zur Küche, dem eigentlichen Herd des Feuers, vor. Hier bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Auf dem Stuhl saß, leicht nach vorn übergebogen, die verkohlte Leiche der 50-jährigen Frau Gubert. Nach Loge der Sache muß eine Petroleumlampe explodiert sein, das ausfließende Petroleum muß sich über die leichte Kleidung der Frau ergossen und dann Feuer gefangen haben. Die Brennende muß dann, jeden Ausweg zur Flucht versperrt findend, auf dem Stuhl zu sammengesunken und bei lebendigem Leibe verbrannt sein.

- Wie dem „Frdhl.“ aus Stade berichtet wird, hat der kürzlich in Hamburg verstorbene Restaurateur des Damnhof-Bahnhofes, Peter Harns, ein gebürtiger Staberger, dieser Stadt die Summe von etwa 120 000 Mk. vermacht. Die Höhe der Summe steht noch nicht genau fest, da sie den Rest des Vermögens bildet nach Abzug einer Reihe von Legaten. Dies Vermächtniß soll unter dem Namen „Peter Harns-Stiftung“ zur Errichtung eines Waisenhauses oder einer ähnlichen für Arme und Hilfsbedürftige bestimmten wohltätigen Anstalt verwendet werden.

- Freiwillich verhungert ist die unverschämte Katharina Wulff zu Grubenhagen bei Neustadt. Sie war bettlägerig, nahm jedoch das ihr geschickte Essen nicht an, sondern verschloß und verammelte die Thüren und die Fenster ihrer Wohnung auf das sorgfältigste gegen jeden Eindringling. Als man mehrere Tage nichts von ihr gesehen oder gehört hatte, drang man in ihre Wohnung ein und fand sie tod in ihrem Bette. Sie scheint sich tagelang aller Nahrung enthalten zu haben. In ihrer Wohnung wurden 300 Mk. in baar und 2000 Mk. in Sparbüchern aufgefunden.

- In Altona geriethen in der Friedrichs-baderstraße zwei Frauen, die schon länger in Feindschaft lebten, in Streit, der rasch in Thätlichkeiten ausartete. Plötzlich erhob die eine der Frauen die Faust und schlug ihre Gegnerin so heftig damit ins Gesicht, daß die Getroffene blutete und buchstäblich Zähne spudte. Durch den heftigen Schlag hatte ihre Gegnerin ihr das falsche Gebiß zertrümmert, das nun stückweise das Straßenpflaster zierte. Die schlagfertige Frau war eiligst entflohen, als sie sah, daß ihre Feindin sämtliche Zähne verlor.

- 24 Beleidigungslagen hat der Inhaber eines Altonaer großen Cafés gegen Geschäftsleute angestrengt, weil dieselben über die Vermögenslage des Cafétiers ungunstige Nachrichten ausgeprengt resp. weiterverbreitet haben sollen.

- In Segeberg rettete die 13-jährige Tochter des Uhrmachers Langbehn den 7-jährigen Sohn des Briefträgers Bruhn vor dem Tode des Ertrinkens, als der Junge sich vor einigen Tagen auf das dünne Eis des kleinen Sees gewagt hatte.

- Der frühere Reichstagsabgeordnete, Gutsbesitzer v. Tungeln, ist auf dem Gute Schmöl gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Im Reichstag vertrat er als konservativer Abgeordneter in den Jahren 1897 und 1898 den Wahlkreis Oldenburg-Plön-Segeberg.

- In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Uhrmacher S. Grabe in Neumünster ein Einbruch ausgeübt. Es sind etwa 32 goldene und silberne Herren- und Damen-Remontoir-Taschenuhren und 6 goldene Uhretellen von den Dieben gestohlen worden. Nach oberflächlicher Schätzung hat die dem Diebe in die Hände gefallene Beute einen Werth von mehr als 1000 Mark.

- Bei dem Brande auf dem adeligen Gutshofe Düttelell sind 91 Stück Rindvieh, 6 Pferde, nämlich 2 Arbeitspferde und 4 Jungpferde, und 32 Schweine, darunter Säue mit Ferkeln, ums Leben gekommen. Man giebt den Gesamtwert des verloren gegangenen Viehes auf 28 000 Mk. an. Vor den geretteten 51 Milchkühen hat man auch noch einige Thiere, weil sie durch Feuer und Rauchvergiftung arg gelitten hatten, schlachten müssen. Vielleicht müssen noch weitere Schlachtungen stattfinden. Man nimmt an, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist.

- Ein bedauernswerther Unfall passirte einem aus Langstedt bei Rödding gebürtigen Mann, Paulsen, auf dem Wege nach Beien in Jütland. Auf einer Radtour begriffen, hatte er eine halbgerauchte Zigarre in die Tasche gesteckt, die aber noch Feuer hatte. Die Kleider fingten Feuer, was Paulsen erst bemerkte, als die linke Seite des Anzuges schon Feuer gefangen hatte. Er erhielt so gefährliche Brandwunden, daß er hoffnungslos am Wege liegen blieb. Später ward er aufgefunden und in ärztliche Behandlung gebracht.

in der Marienstraße in Flensburg auf die Straße hinab und starb sogleich. Der Verunglückte war nicht verheirathet.

- Die Bestrebungen der Waarenhäuser kennzeichnen eine Weihnachtsangeize in einem Lübeder Blatt. Dort kündigt ein Waarenhaus Weihnachtsvorstellungen im Stadttheater an, wobei der Zufuß gemacht wird: „Wir bemerken ausdrücklich, daß zu dieser Vorstellung nur bei uns, also auch nicht einmal an der Kasse des Stadttheaters Billette zu haben sind.“

Hamburg.

- Lebendig verbrannt ist in einem Keller in der Ritterstraße die Ehefrau Gubert. Der Mann ist Schuhmacher und war zur Arbeit gegangen. Hausbewohner nahmen einen brennlichen Geruch wahr, ohne aber dessen Ursache ermitteln zu können, und alarmierten die Feuerwehr. Mit dem Rauchhelm bedeckt, drangen Feuerwehrlente durch den Qualm bis zur Küche, dem eigentlichen Herd des Feuers, vor. Hier bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Auf dem Stuhl saß, leicht nach vorn übergebogen, die verkohlte Leiche der 50-jährigen Frau Gubert. Nach Loge der Sache muß eine Petroleumlampe explodiert sein, das ausfließende Petroleum muß sich über die leichte Kleidung der Frau ergossen und dann Feuer gefangen haben. Die Brennende muß dann, jeden Ausweg zur Flucht versperrt findend, auf dem Stuhl zu sammengesunken und bei lebendigem Leibe verbrannt sein.

Im Schnee.

Eine Weihnachts-Geschichte von M. Reinhold. Nachdruck verboten.

Am 8 Uhr sollte am Heiligen Abend vor Weihnachten die Post vom Gebirge her in den Posthof der Stadt Sommersfeld einfahren, aber die Beamten dort warteten umsonst. Sie warteten auch am Christfestmorgen noch vergeblich, der Postwagen hat droben im Bergwald gefehrt, die Schlucht, durch welche die Chaussee führt, war vollständig zugeschnitten, und nach vieltündiger Arbeit erst konnte der Weg wieder frei gelegt werden. Selbst den großen mächtigen Schnellzug-Lokomotiven passiert es ja zuweilen, daß sie wohl oder übel vor dem Schnee kapitulieren müssen; wie sollten's also die vier Postgauls zwingen, die vor dem auf einen Schlitten gekletterten Wager gelegt waren? Und so fanden sie sich denn gelassen mit dem Schicksal ab.

In der siebenten Abendstunde war es, da daß das Gefährt fest. Eine Schneewand baute sich vor den Pferden auf, zu beiden Seiten des Thales war das Nadelholz mit dichten Schneelagen überschüttet. Und vom dunklen Himmel flatterten immer weiter unendliche Massen herunter. Der Postillon blühte mit einem gemurmelten Fluch verdrießlich auf die weiße Einde und wandte sich dann zu seinen beiden Passagieren: „Wir können vor morgen früh nicht weiter!“ Ein Ausruf der Ueberraschung und noch einer: Der Herr und die Dame, die in dem alten Kasten gesessen hatten, schauten sich mit demselben Ausdruck des verlegenen Verrgers an! Aber was half es? Der Postillon machte den einzig möglichen Vorschlag, nachdem er alle Schlösser des Postwagens sorglich gelockert: Zurück nach dem kleinen Dorfe oben auf dem Gebirge zu gehen oder zu reiten, und in dem bescheidenen Wirthshaus die Nacht zu verbringen! Das junge Mädchen sah etwas ängstlich auf den hohen Postgaul, aber den Weg zu Fuß im tiefen Schnee? Erstehend machte sie den Versuch, und er gelang. Der Postillon will mit einer Latene und dem freien Pferde voran, seine Passagiere folgten, hoch zu Ross.

Schwer hatte man im Schneesturm zu kämpfen und nach einer vollen Stunde erst war man am Ziel. In der ärmlichen Gaststube war es behaglich, wenn auch das, was die Leute an Trank und Speise bieten konnten, gering war. Auch für die Nacht war keine Unterkunft, als im Beihnstuhl und auf der Bank neben dem Ofen. Aber zwei Kinder jauchzten unter dem Weihnachtsbaum herum mit so stürmischem Freuen, daß auch den Fremden das Herz warm wurde. Das junge Mädchen ließ das Püppchen vom Wirthstochterchen tanzen, und der Herr schlug für den Buben die Trommel, als der mit Säbel und Gewehr herumstolzerte. Und dann nahm der ergraute Postillon sein Horn und blies das „Stille Nacht, heilige Nacht!“, während unendlich vom Thal herauf die ersten Glodenlänge für den Gang zur Christmette heraufstürzten.

Dann war es tiefe Nacht und ganz still. Der „Schwager“ hatte sich lang auf eine

Bank ausgestreckt und schlief den Schlaf des Gerechten; der Wirth hatte der Fremden kein Bett angeboten, aber sie hatte es dankend abgelehnt. Und nun lag sie hellträumend im Lehnstuhl, während der Reife-Gefährte am Tisch in einem Buche las. Wirklich müde waren sie alle Beide nicht, die Aufregung des Abenteurers hatte sie munter gehalten.

Nun erhob sich der Gast, um in den mächtigen Kachelofen einige Holzstücke nachzuliegen. „Es ist so behaglich!“ lächelte das junge Mädchen; „und ich wäre seelenszufrieden, wenn ich eine Sorge nicht hätte!“

— „Eine Sorge? Wirklich? Und die wäre?“

— „Meine kleine Nessen und Nichten unten in der Bahnstadt werden untröstlich sein, daß Tante Else mit dem Weihnachtsmann nicht pünktlich eingetroffen ist!“ — „Sie werden so sehnsüchtig zum Feste erwartet? Sie Glückliche!“ Es klang so warm von seinen Lippen, daß sie ihn erröthend anschaute. Er stand auf und ging langsam in dem Zimmer auf und ab. Beide schwiegen wieder, wie

sie schon während der ganzen sechsständigen Postfahrt, die sie allein mit einander gemacht, nur das Nichtigste gesprochen hatten; und doch hatten die Beiden Wohlgefallen aneinander gehabt, das aus dem Herzen in die Augen dringt.

„Sie wollten Ihre Nichten und Nessen beglücken, mein Fräulein; ich hatte eine andere Mission für morgen: Einen Kranz auf einen von den Hügeln, die uns Alle einst beden werden!“ Der zarte Mädchenmund fand einige herzliche Worte, und so kamen Beide nun in ein reges Gespräch. Was er sagte, war dem thatsächlichen Inhalt nach kurz: Er wollte das Grab seines im Süden verstorbenen jungen Weibes aufsuchen, das er so sehr geliebt, und das doch, wie erst mit ihrem letzten Hauch er erfahren, diese Zuwendung nie hatte erwidern können: Sie war dem Willen ihrer Angehörigen gehorham gewesen!“ Die Zuhörerin blickte ihn aus ihren großen Augen an. . . Da wachte drinnen in der Kammer die Kleine auf, und nicht

lange dauerte es, da strebte sie im Köstchen zur Thür hinein, zur Puppe und zum Weihnachtsbaum. Das junge Mädchen hob die Ungeduldige empor auf ihren Arm.

„Madonna!“ flüsterte leise vor sich hin der Mann.

... Es läuteten die Weihnachtsglocken, als die Post ihr Ziel erreichte, nachdem die Straße frei gemacht war. Die Fahrt war den Insassen kurz geworden. „Auf Wiedersehen bei meiner Rückkehr!“ Sie drückte ihm die Hand, Weihnachtschimmer lag in Beider Augen. . . .

Kleine Chronik. Dem Herzog von Meiningen war im Feldzug 1870/71 ein Sattel abhanden gekommen, der 85 000 Fr. barg. Vor einiger Zeit war nun, wie mitgetheilt, in dem Nachlaß eines luxemburgischen Schlächters ein Sattel aufgefunden worden, in dem 85 wohlerhaltene Tausendfrankstücke steckten. Der Herzog läßt jetzt nach den „M. N. N.“ Ermittlungen anstellen. — Die

„große Therese“ ist im Gefängniß zu Rennes erkrankt und mußte nach dem Gefängniß-Hospital gebracht werden. — Prinz Prosper Arenberg, der auf seinen Geisteszustand untersucht wurde, ist laut „Berl. N. N.“ für geistig normal befunden worden. — Bei der Entgleisung eines Zuges unweit Cordoba (Span.) blühten 14 Personen ihr Leben ein. — Wegen Aktienunterschlagung wurde in Köln ein Staatsanwaltschaftsschreiber zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Wilddiebe erschossen bei Hamm in Westfalen den Gendarmen Batschid nach verzweifelter Gegenwehr. — In den Kassen des Baillans werden, wie der „Staatsb.-Ztg.“ gemeldet wird, täglich neue Fehlbeträge entdeckt. Ein intimer Freund Leos XIII. sei vom Papst zur Rückgabe von 10 Mill. Lire (?), die er entnommen, aufgefordert worden.

Verantwortlicher Redakteur: **Johannes Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahstedt.

Boden-Bericht
Hamburger Butteraufleute.
Hamburg, den 18. Decbr. 1903.
Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität M. 118—125, 2. Qualität 105—110, fehlerhafte und ältere M. 95—100, Schleswig und Holfst. Bauernbuettr M. —, Galzische und ähnliche verzollt M. 88—90, Finnländische Sommer 00—00, Amerikanische 80 bis 86, Russische 100—110 M.

Familien-Nachrichten.
Dankfagung.
Für erwiesene Theilnahme sowie für die überaus reiche Kranzspende bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage allen Freunden und Bekannten insbesondere Herrn Propst Chalybaeus für seine trostreichen Worte u. s. w. meinen tiefgefühlten Dank.
Altrahstedt, 20. Dezember 1903.
D. Gebers.

Amtliche Anzeigen.
Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ahrensburg belegene, im Grundbuche von Ahrensburg, Band VII — Blatt Nr. 245 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau **Luise Pauline Körner geb. Barth,** früher in Ahrensburg, jetzt in Hamburg, eingetragene Grundstück **am Sonnabend, den 20. Februar 1904, Vorm. 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das 34 ar 85 qm große, am Thiergarten belegene Grundstück, auf welchem sich eine Villa mit Hausgarten und ein Stall mit Wajschküche befinden, ist unter Nr. 259 der Gebäudesteuermutterrolle und unter Nr. 272 der Grundsteuermutterrolle eingetragen und hat einen jährlichen Nutzungswert von 378 M. und einen jährlichen Reinertrag von 4 M. 56 Pf.

Abstrich des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Dezember 1903 in das Grundbuch eingetragen.
Ahrensburg, 14. Dezember 1903.
Königliches Amtsgericht II.

Versteigerung.
Mittwoch, den 23. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Altrahstedt bei Hrn. **Godknecht,** anderweit gepfändete Gegenstände wie:
1 braunen Wallach;
ferner **Nachmittags 4 Uhr** bei dem Gastwirth **Willi Eggers** in **Oldenfelde,** anderweit gepfändet:
1 Sopha und
1 Ankleideschrank
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, 21. Dezember 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wulfsdorf belegene, im Grundbuche von Wulfsdorf — Band I Blatt 18 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Johann Dittmer Koopmann** zu Hamburg und des Kaufmanns **Johann Heinrich Koopmann** zu Hamburg eingetragene Grundstück **am 20. Februar 1904, Vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück, ein Hofbesitz, bestehend unter anderem aus Wohnhaus, Stallungen, Scheunen, drei Arbeiterwohnhäusern u. s. w., ist mit 1335 Thaler ^{22/100} Reinertrag und einer Fläche von 241 ha, 75 ar, 46 qm zur Grundsteuer, mit 780 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Wulfsdorf unter Artikel 8 und in der Gebäudesteuerrolle von Wulfsdorf unter Nr. 31 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abstrich des Grundbuchblatts, der mit dem jetzigen Pächter abgeschlossene Pachtvertrag u. andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Dezember 1903 in das Grundbuch eingetragen.
Ahrensburg, 16. Dezember 1903.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.
Nachdem der Herr Regierungs-Präsident angeordnet hat, daß in allen ländlichen Gemeinden, welche über 2000 Einwohner zählen, die Verfügung der Königlichen Regierung vom 17. Dezember 1873 — I. A. 11 156 mit den durch die Bekanntmachungen vom 7. Dezember 1881 (Amtsblatt Seite 440) und vom 27. März 1882 (Amtsblatt Seite 147) erfolgten Aenderungen und Ergänzungen mit dem 1. Januar 1904 zur Durchführung zu bringen ist, verfüge ich hiermit, daß in den Gemeinden Ahrensburg, Altrahstedt, Sande und Schiffsfel in Zukunft bei der Anmeldung eines Sterbefalles zum Sterberegister stets eine nach dem vorgeschriebenen Formular aufgestellte Todesbescheinigung dem Standesbeamten vorzulegen ist. Die Ausstellung erfolgt in allen Fällen, in welchen der Verstorbene von einem approbirten Arzte behandelt worden ist, von diesem, in den übrigen Fällen von der Polizeibehörde, welche auch die Rubrik in Betreff der Krankheit, soweit die Kunde derselben mit genügender Sicherheit es zuläßt, auszufüllen hat.

Haben Sie Schmerzen?
an hohlen Zähnen oder Zahnwurzeln? wünschen Sie schonendste Behandlung nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft? wünschen Sie künstliche Zähne in Gold, Aluminium, Kauchschul u. (unserer Schwarzarbeiten sind sehr beliebt) wünschen Sie Reparatur Ihres defecten oder Umarbeitung Ihres schlecht sitzenden Gebisses? so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Wir haben unsere Hamburger Praxis aufgehoben und sind täglich mit Ausnahme des Sonntags-Nachmittags zu sprechen:
Neurahstedt i. Holst., Schiller-Straße, „Villa Charlotte“.
F. W. Langheinrich, Elisabeth Langheinrich,
Dentist. Zahnkünstlerin.
9—12. 3—5. 10—12. 2—4. (Für Frauen u. Kinder.)

Wird von einem Arzte die Ausstellung einer Todesbescheinigung über einen Sterbefall verweigert, so sind die Polizeibehörden dazu verpflichtet. Formulare zu den Bescheinigungen werden den Ärzten von dem Kreisarzte zur Verfügung gestellt werden.

Das betheiligte Publikum in den obgenannten Gemeinden fordere ich hierdurch auf, sich vor der Anmeldung des Sterbefalles beim Standesbeamten zunächst den Todtenschein zu verschaffen und letzteren sodann bei der Anmeldung des Sterbefalles mit vorzulegen.
Wandsb., den 26. Novbr. 1903.
Der Königl. Landrath v. Bonin.

Vorstehendes wird hierdurch zur Beachtung bei der Anmeldung von Sterbefällen bekannt gemacht.
Ahrensburg, 16. Dezember 1903.
Der Standesbeamte Ziese.

Privat-Anzeigen.
Architektur-Bureau in Ahrensburg.
Im Hause des Herrn Kaufmann **Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14 I.,** habe ich ein **Bureau für Architektur u. Tiefbauten** eröffnet und stelle meine Dienste zur Anfertigung von: **Bauzeichnungen, Contracten und Bauleitung** zur Verfügung.
Ausführung von Bauarbeiten übernehme ich in Ahrensburg und Umgegend nicht.
Vorerst bin ich **Mittwoch und Sonnabend** in den Vormittagsstunden von 10—12 im Bureau anwesend, es werden jedoch Bestellungen jederzeit daselbst angenommen. Bei eiligen Angelegenheiten bitte ich mich durch Fernsprecher Amt Altrahstedt Nr. 38 anrufen zu wollen.

Mehrfähriges Studium in der Techn. Hochschule, sowie eine ca. 7-jährige Praxis in den ersten Architektur-Metiers legen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen. Ich verspreche bei tadelloser Ausführung der mir übertragenen Arbeiten schnelle Bedienung bei angemessenen soliden Preisen.

Hochachtungsvoll
J. Schmidt, Architekt,
Tonndorf-Lohe.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8—6. Sonntag 9—3.
Fernsprecher Nr. 46.

Zu vermieten eine schöne Etage, passend für 2 einzelne Leute oder 1 Dame, Miethz jährlich 180 M. Näheres E. Starek Meindorf.

Geschäfts-schluss am Weihnachts-Abend um 8 Uhr.

Um, gleich allen andern, auch den Inhabern offener Geschäfte zu ermöglichen, den Weihnachts-Abend ungestört in entsprechender Weise begehen zu können, haben sich die endstehend genannten Geschäfts-Inhaber entschlossen, ihre Geschäfte **am Weihnachts-Abend um 8 Uhr zu schließen.**

Es wird die höfliche Bitte an das Publikum gerichtet, diesen gewiß gerechtfertigten Entschluß freundlichst dadurch zu unterstützen, daß es seine Einkäufe an diesem Tage recht frühzeitig erledigt.
Ahrensburg, im Dezember 1903.

H. David jr. Johannes Woelken & Co. P. Taddiken.
H. Hamann. Aug. Haase. Herm. Hirsch. Aug. Prahl. E. Pahl.
H. Westphal. M. Gaens. Otto Pfeiffer. Julius Rüseler.
J. C. F. Oewerdiel. R. Müller. H. W. Jlse. C. Stoltenberg.
Singer Co. Act. Ges.

Der Brief eines Gutspächters in Ungarn.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. u. l. Hoflieferant in Neuntirchen, Niederösterreich.
Naszály.
Erlaube mir hiermit meinen Dank für die wunderbare Wirkung, welche Ihr ausgezeichnete Wilhelm's antiarthritischer anticholesterischer Blutreinigungsthee bewirkt, auszusprechen. Ich habe durch diesen Tee eine Frau in Suttö gänzlich ausgeheilt, obwohl dieselbe schon drei Vierteljahre von den besten Ärzten der ganzen Gegend behandelt wurde, welche ihr das Leben absprachen. Durch diese Cur ist Ihr Tee in dieser Gegend so beliebt geworden, daß Herr Josef v. Törö, Apotheker, Königsgasse 7 in Pest, gewiß einen guten Absatz an die Suttöer Landleute hat.

Auch in meinem Hause hat sich der Fall ereignet, daß ein bei mir bediensteter junger Mann so ein heftiges Gichtleiden bekam, daß er weder Füße noch Hände rühren konnte und durch den Gebrauch von drei Paketen Ihres ausgezeichneten Thees gänzlich geheilt wurde. Auch ich gebrauchte den Tee zweimal im Jahre und bin überzeugt, daß derselbe mir gut thut. Nochmals den besten Dank der Geneesenen aussprechend, zeichnet mit aller Achtung
Michael Gohldampf,
Gutspächter in Naszály, l. P. Tois, Ungarn.

Bestandtheile: Innere Ruzrinde 56, Wallnußschale 56, Ummernrinde 75, franz. Orangenblätter 50, Eryngiöblätter 35, Stabiofenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimsstein 1,50, rothes Sandelholz 75, Bardanawurzel 44, Caruzwurzel 3,50, Radic. Cariophyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiowurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapatowurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weiß. Senf 3,50, Nachtschattenstengel 75.

Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschmitten und getrocknet, wodurch der Heilwerth speciell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelswaare.

Zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
empfehle meine reichhaltige Auswahl in
Parfümerie, Seifen etc.
bis zu den feinsten Aufmachungen
von 20 Pfg. per Fl. oder Carton an.
Gleichzeitig mache auf meine
Ausstellung in Cigarren
in allen Preislagen und Aufmachungen aufmerksam.
Drogerie Aug. Prahl,
Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Teppiche,
Tischdecken,
Vorlagen,
Felle,
Bettdecken,
Schlafdecken,
Reisedecken,
finden Sie
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
bei

Johannes Woelken & Co.

Am Weihnachtsabend schließen wir um 8 Uhr.

**Große
Weihnachtsausstellung.**

Empfehle dem geehrten Publikum:
Tannenbaum - Schmuck, Tannenbaumlichter, Leuchter,
Glaskugeln, Gold- und Silberhaar,
Marzipan, Schokolade, Bisquit, Feigen, Datteln, Nüsse,
Apfelsinen, Citronen, 3 Stück 10 Pfg.
Ferner sämtliche Sorten

**guter Tisch-Weine,
Cigarren und Cigarretten.**
Altrahlstedt. **Carl Blöse.**



„Ja, Kinder“,
vom Besten das
Beste ist u. bleibt das altbewährte
„Angeler oder Satruper“
Biehwaschpulver.
In allen Apotheken zu haben, u. a.
in Ahrensburg und Sülfeld.

Wollene
Herren - Westen,
Normal - Hemden u. -Hosen,
Unterhosen,
weiße Hemden,
Parchend - Hemden,
Regatta - Hemden
und -Kittel,
Hosenträger,
Schirme,
Strümpfe,
Handschuhe,
Schlipse,
Wäsche etc.

empfehlen
zu den billigsten Preisen
D. Tornau,
Altrahlstedt.

Prima Kuchen-Syrup,
sowie sämtliche zum Backen er-
forderlichen Zutaten empfiehlt
Carl Blöse, Altrahlstedt.

Heinr. Kühl.
Steinkohlen.

Hamburg, Wandsbeck,
Brauerstrasse 35, Langereihe 49/53,
Fernspr. Amt I, 2818. Fernspr. 47.
Alt-Rahlstedt,
Bahnhofstrasse 32,
Fernspr. 36.

Bei Beginn der Winter-Saison erlaube ich mir,
den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und
den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum
Bezuge des Bedarfes an

Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen.
Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfang-
reiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen,
befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr
erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigt
auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und
bietet die Anfuhr in staatl. gen. Wagen Gelegenheit
zur leichten, sicheren Maafkontrolle.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kühl.

Prima Holst. Karpfen
sowie alle Seefische,
Austern, Caviar, Hummer, Krebse

zum Tagespreis.
Bestellungen, welche am Dienstag und Freitag ein-
gehen, werden am Mittwoch und Sonnabend Morgen franco
Ahrensburg geliefert.
Bestellungen werden bei Herrn Dieterich am Bahnhof abgegeben, wo-
selbst auch die Waare abgeholt werden muß.

H. Heick, Hamburg.

Bestellungen auf Karpfen zu Weihnachten sind bis Mittwoch Vor-
mittag um 11 Uhr bei Herrn Dieterich abzugeben.

August Ludwig, Hamburg,
Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.
Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel- Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	Mk 3.—	Mk 16.50
Beste Yorkshire Nuss	„ 3.30	„ 18.20
do. grobe	„ 3.30	„ 18.20
Kleine Nusskohlen (Singles)	„ 2.70	„ 14.85
Steinkohlengrus	„ 2.40	„ 13.20
Grobe Gas-Cinder	„ 2.40	„ 13.20
Kleine do.	„ 2.60	„ 14.30

Beste englische Anthracit Nuss Mk 2,10 per Ctr.
do. do. do. Peas „ 1,95 „ „

Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes,
sowie alle sonstigen Brennmaterialien.

Sämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung
bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.



Empfehle mich als
Klavierspieler.
Th. Jönck jun.,
Bargteheide.

Per 1. April zu vermieten kleines
Gartenhaus mit Stallung für 200
Mk. pr. Jahr. Näh. Neu-Rahlstedt,
Bachstraße, beim Postboten Schmidt.

Ch. Gade,
Ahrensburg, Große Straße,
empfehlen zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste:
Grosse, rothe Aepfel,
Wall- u. Haselnüsse,
Südfrüchte.
Gute Eier.

Hotel Stadt Hamburg,
Ahrensburg.
Am zweiten Weihnachtstage:
Grosser Ball
im neu decorirten Saal.
Hierzu ladet freundlichst ein
Johs. Spiring.

Hôtel Posthaus.

Zum
Weihnachts-Ball
am 2. Feiertage, den 26. Dezember,
ladet ergebenst ein
Ahrensburg. **H. W. Strellner.**
Die Musit wird ausgeführt von der Kapelle der ehe-
maligen Medlenburger Jäger.
Aufang 7 Uhr.

Bahnhofs-Hôtel.

Zum
Weihnachts-Ball
am 2. Weihnachtstage
ladet freundlichst ein
Altrahlstedt. **J. Godknecht.**

Altrahlstedter Weinhaus,
(gegr. 1888)
Lübeckerstr. 21.
en gros. en detail.

Bordeaux-, Mosel-, Rhein-,
Dessert- und Südweine,
Schaumweine, Franz. Champagner,
ff. Jamaica-Rum,
Cognac, Arrac, Berliner Getreide-
Kümmel, Haidmärker, Aquavit,
Punsch - Extract,
Rosen-, Persico-, Vanille-, Ingwer-,
gr. Pfeffermünz - Liqueur u. s. w.
empfehlen

Carl Rahlff.
Fernspr. 30.

Abolute Garantie für Rein-
heit sämtlicher Weine, den Be-
stimmungen des Wein-Gesetzes ent-
sprechend.

G. Tiedgen, Altrahlstedt,
empfehlen

in größter Auswahl:
Cigarren, Tabak, Pfeifen,
Papier- und
Leder-Waaren,
sowie
Weihnachts-, Neujahrs- und
Gratulations-Karten u. s. w.

Altrahlstedter Park.

Zum
**Weihnachts-
Ball**
am 2. Feiertage, den 26. Dezember,
ladet ergebenst ein
Altrahlstedt. **Hinr. Hup.**
Die Musit wird ausgeführt von
der Kapelle der ehemaligen Medlen-
burger Jäger.

Zur gefl. Beachtung!

Meinen werthen Gästen u. Gön-
nern zur Nachricht, daß ich am 2.
Weihnachtstage, den 26. Dezen-
ber, von Abends 7 Uhr an, mein
Local dem „Ahrensburger Männer-
Gesang-Verein“ zur Abhaltung eines
Kränzchens überlassen habe und so-
mit für den sonstigen Verkehr ge-
schlossen ist.
Hochachtungsvoll
Ahrensburg. **L. Willhöft.**

Weihnachts-
erfolge
der m
die G
Erste
die A
allen
bürge
Ernun
gebra
und
mit se
zwing
auch
Väter
gering
aufrei
wir h
Geda
Bonn
Woch
Spott
wie
er es
Entl
zu h
den,
aber
Feier
für u